Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 8 (1886)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 24. 1886.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 12. Juni.

Generalversammlung
des
Schweizer Frauen-Verband
Sonntag den 27. Juni 1886
in Zürich.

Traktanden:

1) Jahresbericht.
2) Rechnungsabnahme.
3) Wahlen.
4) Statutenrevision.
5) Stellen- und Auskunftsvermittlungs-Bureau.
6) Kleidermoden in der Schule.
7) Freie Anträge.

Nähere Mittheilungen, auch in Bezug auf das Lokal, Privatwohnungen etc., werden in den nächsten Nummern folgen.

Der Ausschuss.

Ein dunkler Punkt.

Die Zeitungsblätter berichten von 400 Arbeitslosen in der Stadt St. Gallen. Vierhundert Arbeitslose! Kein Wunder, wenn ängstliche Gemüther einen solchen dunklen Punkt am sozialen Himmel mit Bekümmerniß in's Auge fassen und die Entwicklung desselben mit schwerem Herzen verfolgen. Die Erfahrung hat ja schon zur Genüge gezeigt, was eine große Anzahl arbeit- und verdienstloser Menschen für das gesellschaftliche Leben eines Ortes oder einer Gegend zu bedeuten hat. Der Hunger ist eben ein schlimmer Rathgeber und der fortgesetzte Mangel und die Entbehrung des Nothwendigsten reißen oft die Schranken der gewohnten bürgerlichen Ruhe und Ordnung ein.

Wenn man von mehreren hundert Arbeitslosen in einer Stadt liest, so erwartet man unwillkürlich auch den gemeinsamen, öffentlichen Ruf nach Brod zu hören; man befürchtet unangenehme Kundgebungen, die laut und gewaltsam nach Arbeit verlangen oder nach Schlimmerem.

Solcher Sorge ist nun glücklicherweise St. Gallen in diesem speziellen Falle überhoben, denn die gemeldeten 400 Arbeitslosen gehören dem schwachen Geschlechte an, das darbend und hungernd sich verbirgt, währenddem der Mann im gleichen Falle seine Lage an die Oeffentlichkeit bringt und auf seine Menschenrechte sich beruft.

St. Gallen ist in fieberhafter Thätigkeit, um seinen Freunden und Miteidgenossen Feste zu bereiten; es rüstet sich eifrig zum Empfang seiner Gäste und, zusammengezählt, werden riesige Summen verwendet, um dem Festorte ein würdiges Feierkleid anzuziehen. Wie mag der Frohe sich d'ran freuen? Wie mag er stolz sein, den soliden Wohlstand seiner Vaterstadt dem fremden Besucher schon äußerlich vorgeführt und zum Bewußtsein gebracht zu sehen.

Wie mag aber der Fahnen- und Blumenschmuck den Hungernden anmuthen? Wie mag die rauschende Festmusik seinem Ohre klingen? Trübe genug muß es sein, fürwahr, und nicht umsonst markiren einzelne Zeitungsblätter den betrübenden Gegensatz zwischen den 400 arbeit- und größtentheils brodlosen Frauenspersonen und den brillanten Zurüstungen zu den nahen Festlichkeiten.

Schlimm genug wäre es freilich, wenn der Lärm der lauten Festfreude so unzählige, stille Seufzer übertönen müßte; wenn die Gäste denken müßten, daß hinter geschmückten Fenstern der Hunger sich berge und das Elend sich verstecke. Ja, wahrlich, schlimm genug wär's, wenn St. Gallen seine gastlichen Thore den herbeiströmenden Gästen öffnete und sie zur festlichen Tafel ladete, ohne die Hungrigen innert seinen Mauern erst gesättiget zu haben.

Wo aber die Schützenfreunde und Sangesbrüder Freiquartier und gastlichen Tisch finden, da gibt es auch Unterkunft und Brod für unsere arbeitslosen Frauen und Mädchen. Und wo reichlich freiwillige Beiträge fließen, um die Gabentempel zu schmücken, da finden sich auch offene Herzen und Hände, um die nothleidenden Schwestern zu unterstützen.

Heute ist dies noch unsere Hoffnung. Wir sind aber der festen Ueberzeugung, daß wir es innert kurzer Frist als Thatsache melden können: **Die 400 arbeitslosen Frauen und Mädchen in St. Gallen sind vor Hunger und Mangel geschützt; der allezeit bewährte, gemeinnützige und opferwillige Sinn der Stadt hat ungesäumt und in aller Stille das Nöthige angeordnet und die richtigen Mittel ergriffen, um die Gegensätze zu versöhnen, und die großen Geschäfte, die ihre Arbeiterinnen entlassen, haben das Ihrige redlich beigetragen, um denselben den Schlag nicht allzu fühlbar zu machen.**

Wir hoffen mit aller Zuversicht, dies unseren Leserinnen als frohe Thatsache melden zu können!

Die guten Hausmütter, die den Festen zu Ehren sich mit Vergnügen vermehrte Arbeit aufgebürdet haben, verweisen wir auf die hülfreichen Hände der beschäftigungslosen, arbeitsuchenden Mädchen, und dem wackeren Schützen, der das Herz am rechten Flecke hat und welchem die Ehre mehr gilt, als der wohlverdiente, glückliche Gewinn, zeigen wir den Altar der Nächstenliebe, wo er sich als starker, hülfreicher Mann dem schwachen Geschlechte gegenüber bewähren kann.

So wird der dunkle Punkt, welchen öffentliche Stimmen am klaren Himmel der bevorstehenden Festfreuden signalisirt haben, zum leuchtenden Lichte patriotischer That werden.

Mögen wir mit Recht sagen dürfen: St. Gallen hat wohl momentan Arbeitslose, aber keine Brodlosen.

Erziehung zu ruhigem Streben.*)

(Von Carl Gottlieb Würth.)

Nichts charakterisirt so scharf unsere Zeit als das rastlose Streben und Ringen, das planlose Haschen und Jagen nach fernen erträumten, nach hohen, unerreichbaren Zielen. Im Tummel der Welt, im Mitgenießen all' ihrer Freuden, in der ängstlichen Flucht all' ihrer Leiden verliert so Mancher den sichern Wanderstab, der ihn Anfangs vielleicht über steiniges Erdreich, bald aber auch über freundliche Auen hinführt zum freundlichen Heim, das Ruhe seinem Streben, Ruhe seinem Leben, Frieden und stilles Glück seinem Innern zu gewähren vermag.

Niemals hätte die unaufhaltsame Fluth neuer Erscheinungen, nie das dadurch fieberhaft erneute Wirken und Streben der in der Vollkraft schaffenden Menschheit der eigenen und der nachfolgenden Zeit den Stempel der Ruhelosigkeit aufzudrücken vermögen, wenn man nicht die Jugend mitgerissen, nicht auch auf sie dies wechselnde Ringen und Wagen verpflanzt hätte. Wie vielseitig auch das Wirken

*) Den „Glarner Nachrichten" (Tagblatt für das Glarnerland) entnehmen wir vorstehende, uns aus der Seele geschriebene Abhandlung. Möchten die darin enthaltenen Winke doch überall da zum Denken und Prüfen anregen, wo es sich um die Erziehung unserer Jugend handelt.

des gereiften, dem frischen, natürlichen Leben entsprossenen Mannes sein mag, er wird dennoch ruhig besonnenes Handeln, ernst bedachtes Vorwärtsschreiten als sichere Kennzeichen an sich tragen. Wo man aber der Jugend zu vielseitige Thätigkeit ohne innern harmonischen Einklang zumuthet, da wird gerade die Zersplitterung der besten Kraft, das ruhelose Suchen und Verlangen nach einem nie erkannten, verborgen liegenden Ziele die bittere, folgenschwere Frucht sein. Diese Frucht, sie ist schon zu ungezählten Malen voll und ganz gereift, weil man sie gar so treu gehegt und gepflegt. Gerade in unsern Tagen sind die Blüthen so mannigfach gestreut, die in ihrem Innersten bitteres Weh verborgen tragen für den, der einst die reife Frucht genießen will, weil er die schmeichelnde Blume so sorglich bewahrt!

Laßt das Kind frisch und froh seiner natürlichen Vollendung entgegenblühen in jenen Kreisen, die einzig und allein der Jugend bestimmt erscheinen! Entreißt das heranwachsende Geschlecht nicht jenen traulichen Heimstätten, jenen freundlichen Orten ihres anmuthigen Wirkens, die Mutter Natur ihnen so unendlich reich und schön gestaltet! Laßt das Kind Kind sein und bleiben, so lange es nur sein kann! Die Stimme des eigenen Innersten wird Euch ja sagen, daß jene Augenblicke des Lebens die glücklichsten sind, in welchen kindlicher Sinn, kindliche Lust und kindlicher Schaffensdrang die Triebfeder Eures Handelns werden. Und wer weiß, wer fühlt es nicht, wer ruft es nicht hundert-, tausendfach sich selber zu, daß die entschwundene, so unendlich rasch entflohene Jugendzeit die glücklichste Zeit des mit Bangen und Sorgen erfüllten Lebens war?

Laßt also auch Eure Kinder die goldene Zeit genießen, wie Ihr sie noch genossen, damit sie in das ernste, so Vieles fordernde Leben ein theures Kleinod hinüberretten: kindlich natürlichen Sinn, kindlich freudiges Streben, denn dieses allein ist ruhiges, glückliches Streben!

Nur kindlicher Sinn schafft dem gereiften Charakter Ideale und wehrt dem haltlosen Ringen und Drängen nach materiellem Gewinn, nach unglücklichen Zielen, deren letzte Grenze nimmer über den Rand des Grabes hinüberreicht.

Der leuchtende Wiederschein glücklicher Jugend fehlt dem Wirken unserer Zeit. An seine Stelle ist der das Gemüth und Gefühl erstickende Hauch egoistischen, „praktischen" Sinnes getreten, der den Regungen des Herzens Kraft und Einfluß raubt.

Ruhiges Streben! Wird es die Frucht einer Erziehung sein, die das Kind schon in frühesten Jahren ganz oder theilweise oder wenigstens zu öftern Malen seinem schönsten und besten Kreise entzieht, dem elterlichen und häuslichen? Nimmermehr. Wenn schon die ersten Lebensjahre das zum geistigen Leben erwachsende Kind einführen in eine fremde, vielgestaltige Welt, dann erliegt des Kindes kaum geborne Fassungskraft dem bunten Vielerlei der äußern Eindrücke und unentwirrbare Vorstellungen erfüllen Herz und Geist. Jeder Tag bringt neue ungelöste Räthsel und nimmer wird das Kind zum ruhigen Erfassen, zum deutlichen Erkennen gelangen. Gebieterisch fordert sein geistiges Leben Pflege und Nahrung und findet sie nur im Suchen und Haschen nach immer Neuem, immer Mehr!

Was wird die Frucht solcher Blüthe sein? Ruheloses Ringen, ruheloses Streben, das nimmer sich Klarheit verschafft, nimmer auf bewußten Pfaden bestimmten Zielen entgegensteuert. Und ist denn solche Erziehung so selten? Sie war es ehedem; heute aber rühmt sie sich, siegend den Einzug in so vielen, vielen Familien feiern zu können, und nicht oft genug kann gerade darum sorgenden Eltern die ernste Forderung an's Herz gelegt werden: Fesselt das Kind an den häuslichen Herd, fesselt es mit der Liebe heiligem Ernst an des treuen Vaters, an der liebenden Mutter Herz, damit es nicht in der trügerischen Außenwelt ein falsches, lockendes Glück suche, damit es nicht in zarter Jugend schon ruhe- und freudlos nach fremden Genüssen strebe!

Die Erziehung des Kindes in seinen ersten Lebensjahren ist entscheidend für sein ganzes Werden. Bewahrt Ihr ihm in dieser Zeit nicht treu und unverletzt den Kreis, in den es Gott gestellt, dann klagt auch nicht, wenn es in späteren Jahren furchtlos die Schranken übersetzt, die Ihr ihm ziehen wollt, wenn es in blindem Jagen nach fernen Sternen eilt, die nie mit Ruh' und Frieden des müden Pilgers nimmerrastend Streben lohnen.

Auch von der Schule fordert das künftige Glück unserer Kleinen noch gar Vieles, was Lehrer und Erzieher — selbst gedrängt und mitgerissen von der Macht der Zerstörung — gar so leicht und gar so oft zu vergessen scheinen. Soll die Schule feste Charaktere mit bewußtem, ruhigem, allseitigem Streben heranbilden, dann bedarf sie der Rückkehr zu bescheidenerem Stoffmaß, der Beschränkung der Fülle von Forderungen, die heute gestellt werden. An Stelle des bunten Vielerlei, des unmöglichen Alles muß in jedem Zögling ein bescheidenes, aber in Geist und Herz tiefgewurzeltes Wissen begründet werden, ein Wissen, das Verstand und Gemüth gleich innig durchwärmt. Solches Wissen allein ist bleibende Nahrung für die edelsten Geisteskräfte; solches Wissen allein weckt freudiges Streben, das ruhig die selbstgeebneten Pfade zu künftigem Wohle und Glück wandelt, unbekümmert um das Tosen und Locken der Welt, die tausend Irrwege dem Schwankenden weist!

Wo die Schule nichts Besseres zu thun weiß, als täglich, ja stündlich dem kindlichen Geist eine Fülle neuen Stoffes zuzuführen, wo dann selbst das Haus noch werkthätig solches Gebahren unterstützt, da wird sie dem Kinde statt zum Segen zu tiefem Schaden gereichen. Die frische Kraft der geistigen Anlagen erstickt unter der Masse der gewonnenen Eindrücke. Herz und Gemüth bleiben leer und nur das immer Neue, immer Wechselnde kann noch Befriedigung gewähren.

Tritt dann das Kind in's Leben ein, so verlangt es auch von diesem, was ihm die Schule geboten. Nimmer kann sich die jugendliche Kraft mit vollem Eifer und treuem Wirken eines zugewiesenen Berufes annehmen. Nimmer will sie die Schranken anerkennen, die das Leben jedem Einzelnen setzt. Weiter schweifen, rastlos weiter eilen, ruhelos fernes Glück erjagen: das wird zur Losung des in's frische Leben Uebertretenden. Was ihm die Vormundschaft der Eltern vielleicht noch versagt bisher, das will es nun erlangen und genießen. Im stürmisch wechselnden Genuß irrt es gar bald vom guten Pfade ab und oft nach kurzer Frist hat es mit seinem Glück auch des Herzens Frieden und der Jugend Schaffenslust zum düstern Grab getragen.

Erwecke und pflege man doch die edlen Triebe, die in Herz und Gemüth still verborgen liegen, damit sie erblühen, freundlich und voll dem spätern Leben jenen Kranz reiner Freuden winden, der unter der sengenden Sonne des vorurtheilsvollen Verstandeslebens so oft verwelkt! Lege die Schule doch nicht des Kindes freudigen Eifer lahm, ermatte sie nicht seine geistige Spannkraft mit fremder unverdauter Geistesnahrung! Möchte doch in unsern Schulen das freudige Wirken ungetrübter Jugendlust frohen Eingang halten, damit aus jedem lieben Augenpaare die Antwort wiederspiegle: Die Schule ist unser gutes Heim!

Wenn die Schule der Gegenwart ihre Aufgabe so erkennen und entsprechend erfüllen wollte, statt über dem Streben: „allen praktischen Anforderungen des Lebens" gerecht zu werden, alles Uebrige zu vergessen, dann würde sie zur Priesterin, die mit segnender Hand das kindliche Herz zum Tempel weiht, in den der kalte Odem äußern Scheins, äußern Glanzes und Ruhmes nicht einzudringen vermag.

Wenn die Schule die harmonische Ausbildung aller Geisteskräfte, nicht blos der praktischen Verstandesthätigkeit, sich zum Ziele setzt, dann opfert sie den unglücklichen Sonderzweck, den unsere Zeit ihr nahe legt, und übergibt dafür dem Leben wahre Menschen, ausgestattet mit einer reichen Fülle edler Gefühle und Neigungen, die den Schatz der erworbenen Kenntnisse werthvoll gestalten, die vor Irrwegen schützen, ungeduldiges Ringen besiegen, ruheloses Jagen nach Luftschlössern des Glücks umwandeln in ruhiges, freudiges Streben nach lichten freundlichen Sternen, deren bescheidener Glanz segnenden Frieden und stilles, trauliches Glück in sich schließt.

Sei uns die Gegenwart mahnender Bote zur Umkehr, wenn wir begonnen, dem Kinde die Kindheit zu rauben! Werde es uns tief bewußt, daß wir nur dann des Kindes Heil gewollt, wenn wir es in zarter Jugend bewahren vor dem blendenden Schein der genießenden, alles verlangenden Zeit, wenn wir es fern gehalten dem Ringen und Drängen, dem Haschen und Jagen, dem Träumen und Verlangen nach äußerm Glanz und Glück, das dem Werdenden die Ruhe, dem Gewordenen Freude und Friede bald genug raubt.

Nur wenn Schule und Haus getreu die Bahnen wandeln, die mit flüchtigem Fuß Mutter Natur in's Leben gezeichnet, dann erziehen sie ein kommendes Geschlecht zu treuem Wirken, zu ruhigem Streben im engbegrenzten oder weitgedehnten Kreis, in den der Schöpfer eine Jede gestellt. Irrendes Streben, ruheloses Sehnen und Träumen, vergebliches Mühen und Harren, das so oft mit bitterem Leid das Festkleid unserer Tage umsäumt, wird weichen ruhigem Sinn, innerm Frieden und segnendem Glück, wenn die Erziehung dafür sorgt, daß der Widerschein glücklicher Jugend den Gewordenen stetsfort des Lebens besten Gewinn erschauen und erstreben läßt!

Irrendes Streben im drängenden Leben:
Des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe Grab!
Ruhiges Streben wird einzig dir geben
Zum Glücke den goldenen Wanderstab!

Aufklärung zur Stellung der Mädchen in der französischen Schweiz.

(Korresp. aus Genf.)

Die Journale der französischen Schweiz scheinen die Korrespondenz der „Frauen-Zeitung" Nr. 15, betitelt: „Zur Welschlandsucht", nicht verstanden, wohl aber mißverstanden zu haben.

Ein Korrespondent des „Genfer Journals" fand darin eine Beleidigung sämmtlicher Damen Genfs, die ihren deutschen Mitschweizerinnen gastlich ihre Häuser öffnen. Er sagt: Mehrere Bureaux de placement hätten sich über Abnahme der Offerten aus der deutschen Schweiz beklagt.

Am 1. Mai brachte die „Tribüne" einen Artikel in ähnlichem Sinne. Ein S. S. schreibt: Ein Freund aus der deutschen Schweiz, der ihm seine Tochter und die eines Freundes zur Plazirung als Volontaire herbrachte, hätte ihm den der „Frauen-Zeitung" entnommenen Artikel gezeigt und darin auch eine Art Mißtrauens-Votum gegen die Damen der französischen Schweiz gefunden.

Wenn alle Töchter von deren Vätern nach dem Welschland gebracht würden oder an Bekannte und dort wohnende Freunde empfohlen werden könnten, — so wäre eine solche wahre Geschichte, wie sie damals von dem Mädchen in diesem Blatte erzählt wurde — und deren es in allen Variationen noch viele gibt — nicht möglich, und es würde auch Niemand einfallen, ein solches Exempel zur Warnung für Eltern, Vormünder oder Geistliche zu statuiren.

Am wenigsten lag es in der Absicht besagter Korrespondenz, den hochherzigen und opferwilligen Damen Genfs, die ja Menschenliebe und Wohlthätigkeit in sehr hohem Grade üben, nahe zu treten. Verfasser derselben hat selbst schon seit langen Jahren vielen Mädchen Stellen vermittelt, die sich gewiß mit Liebe und Dankbarkeit Genfs und ihrer früheren Herrschaft erinnern. — Anders ist es eben, wenn ein Mädchen empfohlen ist und weiß, wo es hinkommt, oder wenn es auf's Gerathewohl in's Blaue reist. Diesem Reißlaufen soll mit allem Ernst gesteuert werden. So sehr bildend und gut es ist, wenn ein Mädchen unter guter Aufsicht fremde Sprache und Sitten lernt, ebenso gefährlich ist es auch. Sei es als Volontairin oder Magd, so sollte kein Mädchen von Hause fort, ohne irgendwie einen bestimmten Anhaltspunkt zu haben. Eltern und Vormünder können sich ja an irgend einen deutschen Pfarrer oder an einen Gemeindeammann wenden, bevor sie eine Tochter fortlassen!

Wenn die Leute in der deutschen Schweiz vorsichtiger werden, so ist Alles erreicht, was mit besagter Korrespondenz erzweckt werden wollte. Glaubt aber ein Zeitungsschreiber von dorten, es sei Alles mit zu schwarzen Farben gemalt, so wende er sich gefälligst an's Bureaux de bienfaisance oder an sonst eine Wohlthätigkeitsanstalt, oder an einen der vielen hier wohnenden, deutschen Pfarrer, und er wird vernehmen, wie viele Mädchen zurückgeschickt werden müssen, die hilf- und mittellos dastehen — weil sie leichtsinnig in die Fremde gegangen.

Jede Beschuldigung, als hätte die betreffende Korrespondenz der „Frauen-Zeitung" den Damen Genfs nahe treten wollen, wird hiemit absolut zurückgewiesen.

Allen Respekt vor den Hunderten, die sich redlich mühen, unseren oft linkischen Landmädchen die französische Sprache und etwas Comment beizubringen — und jeder Einzelnen besten Dank, die einer deutschen Schweizerin mütterlich und sorgend die Hand reicht!

Also jedes Mißverständniß bei Seite!

Fr. L. Sch.

Hufeland als Autorität

über die jetzige Normalkleidung anzuführen, wie in Nr. 18 dieses Blattes, paßt nach unserem Dafürhalten nicht mehr ganz. Denn erstens verarbeitete man damals die Tricotstoffe noch nicht für Oberkleider, und zweitens spricht Hufeland mehr von den Unterkleidern, welche direkt auf der Haut bei gemischter oder doch dichter Oberkleidung getragen wurden. Bei solcher unzweckmäßiger Bedeckung (siehe Nr. 8 dieses Blattes) wird die Haut allerdings verweichlicht und daran, daß es die Meisten nicht recht anfangen, muß dann Herr Prof. Jäger schuld sein.

Die leichte, poröse und doch genügend dichte Normalkleidung gestattet der Hautausdünstung den möglichst besten Durchgang, hält die Haut möglichst trocken und kältet bei Durchnässung nicht allzusehr. Durch diese Vortheile wird sie besser durchblutet, folglich besser ernährt, also auch kräftiger, während sie bei der dichten gemischten Kleidung nicht so arbeiten kann, daher nicht so stark durchblutet wird und zudem noch beständig von einer feuchten Treibhausluft umgeben ist, welche sie zwar sehr zart und bleich, aber nicht kräftig macht. Wer noch nicht lange in Wolle und in ungefüttertem Tricotkleid sich einem frischen Nordwind aussetzt, darf dreist behaupten: „So habe ich in den andern Kleidern nicht gefroren"; aber nach und nach erträgt man den gleichen Wind im leichten Wollkleid besser, als früher im Ueberzieher, und das nennen wir Abhärtung. Die so erstarkte Haut sondert keinen übermäßigen Schweiß mehr ab, erhält auch wieder die Kraft, die Kältereize schnell auszugleichen, und beugt so einer innern Blutlaufstörung, d. h. einer eigentlichen Erkältungskrankheit vor. Nun soll aber die flott arbeitende Haut eines wetterfesten Wollenen, neben einer nicht unbedeutenden Entlastung der innern Organe, noch ganz andere Vortheile bieten. Die neueren medizinischen Autoritäten scheinen nämlich zu der Ansicht gekommen zu sein, daß die meisten ansteckenden Seuchen durch kleine Schmarozerpilze bedingt werden, und damit diese sich gefahrbringend in ihrem Wirthe vermehren können, muß derselbe dazu disponirt sein, wofür man besonders Leute mit sogen. schwachem wässerigen Blute und schwammigem Gewebe ansieht. Die Gleichen sind auch für Rheumatismus und Erkältung sehr empfänglich. In der Wolle wird aber nach und nach das Fleisch fester und das Blut konzentrirter, was für die fraglichen Pilze ꝛc. einen sehr ungünstigen Nährboden gibt, und scheint sich diese Theorie in der Praxis bei den Ganzwollenen auch zu bewähren.

Wenn Hufeland die jungen Leute vor wollenen Beinkleidern warnt, können wir dagegen bestimmt sagen, die wollene Tricothose überhitzt nicht, sie macht die Beine stramm und ausdauernd. Schon die einfache Wollhose muß so übel nicht sein, sonst würden sie die angeführten Neapolitaner ꝛc. nicht beibehalten. Das Wollbett finden wir wo möglich noch angenehmer als die Kleidung, im Winter behaglich warm und im Sommer behaglich leicht, so daß das frühere unangenehme Schwitzen und Blosliegen im Bett nicht mehr vorkömmt.

Ob man nun Herrn Prof. Jäger, weil er mit seinem Patente dem Publikum volle Sicherheit gibt, daß seine Stoffe aus reiner Wolle gemacht sind, einen Spekulant und Schwindler nennen darf, während es der Konkurrenz noch nicht gelungen ist, bei gleichen Preisen bessere Waare zu liefern, was doch gewiß der beste Beleg für mäßige Prozente ist, das wollen wir getrost dem Urtheil der Leser überlassen.

(Ein durch eigene Erfahrung dankbar gewordener Jägerianer.)

Anm. der Red. Wir glauben nun, dieses Thema sei durch unsere geehrten Korrespondenten in der Hauptsache, wenn auch nicht ganz erschöpfend, so doch genügend dargestellt und erläutert worden, werden daher für einmal den Raum unseres Blattes wieder für andere Gebiete in öffentlichen Wohlthätigkeitsfragen verwenden.

Zimmer-Douche-Apparate

aus der Fabrik von Otto Kopff, Heidelberg.

Die Erzeugnisse dieses Etablissements sind die Früchte langjährigen, unausgesetzten Strebens und vielseitiger Beobachtungen und haben sich diese Erfindungen, über deren Zweckmäßigkeit Gutachten und anderweitige, höchst anerkennende Schreiben vorliegen, bereits in ganz Europa und überseeischen Ländern, bei Aerzten und einer ungemein großen Anzahl von Privaten Eingang verschafft, sowie speziell diese Douche-Apparate von bedeutenden ärztlichen Autoritäten empfohlen sind.

Die Ausführung der Apparate geschieht nur aus bestem Material und sind dieselben durchaus solid und dauerhaft gearbeitet. Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird bei Gebrauch medizinischer Bäder (Schwefelwasser, Sole ꝛc.) für die Dauerhaftigkeit dieser Apparate garantirt und ist die dem Körper so schädliche Grünspanbildung im Innern der seit neuerer Zeit empfohlenen Messing-Douchen vermieden.

Sämmtliche Douche-Apparate sind in der äußern Form und in der Handhabung nahezu gleich und unterscheiden sich von einander nur durch die Stärke des Wasserstrahls, sowie durch einfache und elegant gehaltene äußere Ausstattung.

Die Form ist eine gefällige, dreieckige, in jede Zimmerecke passende und daher wenig Raum einnehmende. Auf Wunsch werden die Apparate auch in runder Form angefertigt.

Die Handhabung ist leicht; das zum Baden nöthige Wasser, etwa 8 bis 10 Liter, wird in das Zinkbecken am Fuße des Apparates eingegossen und von hier durch die Pumpe der Wasserröhre zugeführt. Die Pumpe gestattet, nach Belieben eine mehr oder minder starke Douche zu nehmen, arbeitet nach den neuesten Verbesserungen geräuschlos und liefert das Wasser in ununterbrochener Ausströmung vom sanftesten Regen bis zu einer Gewalt, welche dem Drucke von 2—3 Atmosphären gleichkommt. Durch das Pumpen selbst wird der Körper in der bei kalten Ueberströmungen nothwendigen Bewegung erhalten; im Uebrigen ist auf Wunsch die Einrichtung getroffen, daß man von einer außerhalb stehenden Person sich pumpen lassen kann, was besonders bei Damen und beim Douchen von Kindern vielfach gewünscht wird.

Die Wasserröhre besitzt Oeffnungen für Kopf-, Rücken- und Unterleibs-Douche, wobei die beigegebene Regenbrause, eine kleine Rückenbrause und eine Spitzbrause in beliebiger Abwechslung aufgeschraubt werden können. Um Douche auf die Brust oder den Magen anzuwenden, genügt es, wenn sich der Badende gegen die Rückendouche-Oeffnung dreht. Ein beigegebener und an die Rückendouche anschraubbarer Schlauch gestattet, den Strahl nach oben oder unten zu dirigiren.

Ein wasserdichter Vorhang schützt das Zimmer vor dem Ausspritzen des Wassers während des Badens; derselbe ist transparent, so daß der innere Raum vollständig hell, von außen ein Durchsehen unmöglich ist und auf eine sehr bequeme Art am Apparate befestigt wird.

Die Apparate dienen für den allgemein üblichen Badegebrauch, beziehungsweise zur Pflege der Reinlichkeit und der Gesundheit, zur Abhärtung der Haut gegen Witterungseinflüsse, überhaupt für alle Diejenigen, welche keine Gelegenheit zu Bädern im fließenden Wasser haben oder keine Zeit entbehren können.

Besondere Apparate sind dann zu empfehlen, wenn der Badende einen besonders kräftigen Wasserstrahl nöthig hat. Namentlich ist dies bei Personen der Fall, welche eine Wasserkur fortzusetzen wünschen, an Störung der Gehirnfunktion oder des Nervensystems leiden.

Es können durch Anwendung der beigefügten Mündungen, sowie weiterer Einrichtungen, folgende Badeformen genommen werden:

1. Regenbad f. ganze Ueberströmung des Körpers;
2. Voll-Douche mit ganzem Strahl;
3. Strahlen-Douche mit ungemein verstärkter Wirkung und enger Mündung;
4. Unterleibs- oder aufsteigende Douche;
5. Douche von oben und unten, mit zwei Mündungen;
6. Lokal-, Rücken- und Brust-Douche;
7. Kopf-, Rücken-, Brust-, sowie Unterleibsdouche in verstärkter Wirkung;
8. Douche für die Extremitäten ohne Entkleidung des übrigen Körpers;
9. Staub- und feinste Strahlen-Douche;
10. Douche in sitzender Stellung;
11. Doppel-Douche für kalte und warme Bäder zu gleicher Zeit;
12. Douche in Verbindung mit einem trag- und zusammenlegbaren Dampfbad;
13. Douche für innere Einspritzungen (Injektionen).

NB. Ein Exemplar dieser Zimmer-Douche-Apparate ist bei der Redaktion d. Bl. (im Landhause in St. Fiden) aufgestellt und steht Jedermann zur Besichtigung oder Probe zur Disposition.

Für Bestellungen wende man sich an Hrn. C. Jordy, Friedensstraße 16 in Zürich, oder an die Spezialitäten-Handlung Katharinagasse 10 in St. Gallen. Preise: 80 bis 300 Mark je nach Ausstattung. Prospekte gratis.

Kleine Mittheilungen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Schweiz. Vereins für Gesundheitspflege und soziale Bestrebungen wird auf Dienstag den 15. Juni nach Bern einberufen werden.

* * *

Auf Veranlassung der gemeinnützigen Gesellschaft in Chur findet auf Mitte Juni (15.—21.) daselbst eine Ausstellung von Erzeugnissen aus der Kunst- und Frauen-Arbeitsschule Zürich (Vorsteher: Herr Ed. Boos) statt, mit welcher auch ein Vortrag verbunden wird über „praktische Töchter-Erziehung und die Aufgabe der Frauen-Arbeitsschulen zur Erreichung dieses Zieles".

* * *

Ein Eskimobrauch. In einem in der Gesellschaft für deutsche Kolonisation zu Hannover gehaltenen Vortrage wurde u. a. mitgetheilt, daß bei den Eskimos das eigenthümliche Recht besteht, Frauen, welche den an sie gestellten Anforderungen in Führung der Wirthschaft nicht entsprechen, den Eltern zurückzuschicken. Dieser Berechtigung der Männer ist es wohl zuzuschreiben, daß die Eskimomädchen eine praktische Ausbildung erhalten, als Frauen sehr thätig, verständig und verträglich sind, und daß es unglückliche Ehen mit ihren verhängnißvollen Wirkungen nicht gibt.

Abgerissene Gedanken.

In der Schüchternheit liegt nichts Anziehendes, in der Furcht nichts Liebenswürdiges. Alle Schwäche, gleichviel, ob der Seele oder des Körpers, ist eine Verunstaltung. Der Muth ist schön und würdig.

* * *

Schuldenmacher sind Lüger. (George Herbert.)

Feuilleton.

Alte Liebe rostet nicht.

Drei Bilder aus dem Leben.

Erzählungen von Ottilie Wildermuth.

16 **III. Im Garten vor dem Thor.**

Es war ein kühler und trüber Sommerabend, als Samuel und Pauline auch einmal wieder auf der Bank vor dem Gartenhäuschen saßen. Im Garten war diesmal nicht viel zu beschicken; ein schweres Hagelwetter hatte gestern erst alles zerschlagen, was so schön grün im Blühen und Wachsen gestanden war, und niemand hatte noch Lust und Muth daran zu denken, was sich etwa wieder retten oder neu pflanzen ließe! — es sah unsäglich traurig aus in dem zerstörten Garten. Ob das stille Paar nur deshalb so betrübt war, das konnte niemand wissen, denn sie hatten noch kein Wort zusammen gesprochen; gelesen hatten sie auch nicht.

Endlich hub Pauline an: „Samuel, ich weiß, warum du in dieser Woche bei deiner Mutter in Mittelstadt gewesen bist." „Was kannst du wissen?" fuhr Samuel auf, fast unfreundlich, wie sie es nicht von ihm gewöhnt war; „habe ich sie doch sonst auch schon besucht."

„Ich weiß alles," sagte Pauline wieder; „Luise hat mir's geschrieben. Ich weiß, daß es drüben nicht gut geht; daß dein Schwager, seit auch sein kinderloser Onkel nichts hinterlassen, deiner Mutter das Leben sauer macht mit Vorwürfen wegen ihres verlornen Vermögens; daß sie sich so gegen einander verbittert haben, daß es fast unmöglich ist für sie, mit ihren Kindern zusammen zu leben. Ich weiß," fuhr sie zögernd fort, „daß die Wittwe Bender in Mittelstadt, die du von deiner Mutter her kennst, ein ganz besonderes Vertrauen zu dir gefaßt hat und dir gern Haus und Hof übergeben möchte als — ihrem Mann; ich weiß," schloß sie wieder lauter und muthiger, „daß deine Mutter, die freilich nicht viel um dich verdient hat, nun all ihre Hoffnung auf dich setzt: daß du dort deinen Hausstand gründen und ihr eine Heimat geben werdest, — das weiß ich, Samuel."

„Und ich weiß," rief Samuel erregt, wie sie ihn nie gesehen, „daß ich dir treu bleiben werde, der ich mein Wort gegeben, wenn du mich gleich so quälst mit dem unnöthigen Ausharren bei der Tante, bei der du keine gute Stunde hast. 's ist wahr, daß sie mich drüben plagen Tag und Nacht, ich sollte das schöne Haus und Vermögen übernehmen; 's ist wahr, daß mir's hier oft trübselig zu Muthe ist, — die Tante will uns ja auch unsere Sonntage verkümmern, — aber dem allem wäre ja abgeholfen, wenn du nur einmal zu ihr sagtest: Ich brauche dein Geld nicht, Punktum! Ich nehme den Samuel, wir zwei sind zufrieden mit dem, was wir haben. Dann hätte alle Fehd' ein Ende; Pauline, willst du das?"

Er war aufgestanden und stand vor ihr in so entschlossener Haltung, wie er sie kaum je gezeigt; durch Paulinens Gesicht zog ein unaussprechlich schmerzlicher Zug. „Ich kann nicht," sagte sie leise, aber fest, „ich muß ausharren bei der Tante. Warum? Das kann ich dir vielleicht erst sagen auf meinem Sterbebette. Geh' du in Gottes Namen, lieber Samuel, und der Herr lasse dir's gut gehen!"

„So, nun schickst du mich erst noch fort!" sagte er erbittert; „nun, so bleib' eben bei der Tante und warte auf ihr schönes Vermögen! ich will meines Weges allein gehen."

Samuel ging und Pauline blieb allein mit ihrem Herzweh, das tiefer war, als sie aussprechen konnte. Auch Samuel wollte allein bleiben, ganz allein sein Lebenlang, und wäre er dageblieben, so hätte er wahrscheinlich diesen Vorsatz gehalten bis — zum nächsten Sonntag, wo er dann doch wieder versucht hätte, Pauline in den Garten zu bringen. Aber er ging zu seiner Mutter, die ihn jetzt mit Liebe und Vertrauen überhäufte. Er traf bei ihr zufällig mit der wohlerhaltenen Frau Bender zusammen und — er war nicht der Stärkste des starken Geschlechts, das gar oft schon durch Umstände, durch Ueberredung in erregter und bitterer Stimmung zu einem Entschluß kam, der ihm vorher unmöglich erschienen war.

Es war am nächsten Sonntag Vormittag, als Pauline ihren Samuel Bauer und die Wittfrau Bender als ehelich Verlobte proklamiren hörte, und — selbigen Nachmittag ist sie nicht mehr in den Garten vor dem Thor gewandelt.

Diese Heirath wäre nun der Kontroleurin ganz lieb gewesen, da ihr Paulinens geduldig ertragener Brautstand immer unbequem und wie ein halber Vorwurf war; aber daß so etwas vorgehen sollte, ohne daß man sie, die gescheide Tante, auch nur im mindesten davon benachrichtigt und darum gefragt hatte, das war doch unerträglich. Sie machte sich Luft in höhnischen Ausfällen über die Männer im allgemeinen und Samuel insbesondere, der's freilich geschickter gefunden habe, den Spatz in der Hand zu nehmen, als die Taube auf dem Dach, wenn's auch schon ein alter Spatz sei. Pauline aber sagte ruhig: „Tante, er hat's mit meinem Wissen gethan und auf meine Bitte, und er nimmt nun seine Mutter zu sich." „So, dann ist er erst noch recht dumm! Sein Lebtag hat er sich daheim lassen im Sauerkraut essen . . ."

„Dann wär' er ja nicht mehr da," mußte Pauline mit Lächeln sagen, so wenig ihr lächerlich zu Muthe war.

„Ist mir eins, die Schuh' haben sie geputzt an ihm! Und nun die Schlingel ihr Sach' all' verthan haben und die Alte nicht ertragen kann, daß ihr der Schwiegersohn das vorwirft und ihr den Bissen nicht gönnt, jetzt ist der gute Hammel, der Samuel, wieder gut genug, daß er's ihr bequem macht. Nun, tröst' dich nur, einen solchen Trümmeler möcht ich ja nicht geschenkt haben! Sei froh, daß deine Tante nicht so dumm gewesen ist, wie die Wittfrau Bender, und gemeint hat, sie müsse um ihren alten Kessel einen neuen kaufen! Gib nur acht, ich will gerade nichts sagen, aber so kannst du's noch haben, wenn der Markt verlaufen ist. Wenn du vollends mich einmal erbst . . ." Seltsam, die Tante konnte durchaus keine Mahnung an ihr Ende ertragen; aber doch betrachtete sie Pauline als ihre Erbtochter mit gewissem Stolz und dachte mit heimlichem Vergnügen daran, wie die Leute ihre Nichte dereinst respektiren werden, wenn sie die Herrin solch schönen Besitzes sei.

In Samuels Lädlein trieb ein Seifensieder sein Geschäft, der auch den Garten gekauft hatte; Pauline ging nicht mehr daran vorüber. Die Tante fand alle Dinge, bei denen sie keine Hand im Spiel gehabt hatte, unangenehm und behandelte sie geringschätzig, vom Kochtopf ihrer Nachbarin bis zum dänischen Krieg. So sprach sie auch vom Samuel nicht mehr und Paulinen war das lieb.

Die gesprächige Frau Küderlein, die allezeit auf dem Laufenden war mit den Angelegenheiten der ganzen Welt, die unterrichtete sie ungefragt auf's genaueste über all' diese Verhältnisse. Von ihr erfuhr sie, daß die Frau Bender keinen braven Mann gehabt; er sei ein galanter, gewichster Herr gewesen, der sie um des Geldes willen genommen und sich dann nichts um sie geschoren habe; wenn sie Wöchnerin gewesen, so habe er eine Lustreise gemacht und sei erst daheim geblieben, als sie ihn habe verpflegen müssen in einem schlimmen Podagra, das er sich nicht durch's Bravsein zugezogen. Sie habe zuerst nicht mehr heirathen wollen; dann aber hätte sie doch gern einen ordentlichen stillen Menschen gehabt, nur damit ihr auch jemand einen freundlichen Gruß biete in ihrem Haus. Der Samuel habe ihr gefallen, weil er so „duhs" (sanft) und gesetzt sei; sie leben auch jetzt recht im Frieden mit einander und sie rühme oft, er sei gerade das Gegentheil von ihrem Louis selig. Samuels Mutter sei „arg vergnügt", daß sie es jetzt so gut bei ihnen habe. Die Schwiegermutter und Schwiegertochter kommen ziemlich gut aus; sie mögen beide etwas Gutes, und so lassen sie sich's wohl sein bei gutem Kaffee und bei feinen Brätlein.

Im Uebrigen sprach aber selbst Frau Küderlin nicht mehr oft von Samuel, und Pauline hörte erst wieder von ihm, als nach wenigen Jahren seine Mutter starb.

Paulinens Leben ging sehr stille dahin; die Pflege der Tante wurde schwerer und schwerer; Pauline aber war unermüdet in selbstloser Geduld, die stille Bewunderung der ganzen kleinen Stadt. „Ich muß sagen," äußerte die Tante einmal anerkennend gegen Frau Küderlein, „meine Pauline hat sich immer brauchbar gezeigt, — sonst wär' mir's nicht so um sie zu thun gewesen; — aber ein ganz anderes ist's erst noch geworden, seit sie den Schleppsack, den Samuel, los ist. Es geht alles viel mehr von Herzen bei ihr, ich kann's gar nicht so sagen; nun, 's soll ihr Schade auch nicht sein, sie kann erst noch etwas viel Besseres bekommen . . ."

Daß die tiefe Herzenstreue, mit der Pauline bei Tag und Nacht ihren schweren Beruf erfüllte, so recht als einen Dienst dem Herrn gethan und nicht den Menschen, mit stillem Verzicht auf alle eigenen Ansprüche an das Leben; — daß dieselbe nicht erst daher kam, weil sie nicht mehr an Samuel und an eine eigene künftige Häuslichkeit zu denken hatte; daß sie vielmehr eine Errungenschaft der Stunde eines unaussprechlich schweren Kampfes war; — das konnte auch die gescheide Tante nicht wissen. Aber sie wurde selbst geduldiger und demüthiger so viel hingebender Liebe gegenüber.

Nach dem Tode einer jungen Mutter.

Ich kann es nimmer fassen,
Daß Du schon ging'st zur Ruh',
Daß sich die lieben Augen
Auf ewig schlossen zu;
Daß nun im Tod erstarret
Die treue, fleiß'ge Hand
Und mit Dir auch des Hauses
Glück und Gedeihen schwand.

Ich kann es nimmer fassen,
Daß man zu Grab' Dich trug
Und daß das Herz erkaltet,
Das einst so fröhlich schlug;
Daß Du nun bist gebettet
Im engen Kämmerlein
Und nach der Mutter rufen
Umsonst die Kinderlein.

Und doch! Du bist nun selig
Und frei von aller Pein
Und ging'st zu Gottes Frieden
Und ew'ger Ruhe ein;
Du bist vorangegangen
Und hast das Ziel erreicht, —
Ruh' sanft — Du treue Seele,
Die Erde sei Dir leicht!

B. H.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 553: Gibt es kein radikales Mittel gegen den schädlichen Gartenkrebs? Mehrjährige Abonnentin.

Frage 556: Ein junger braver Mann wirbt um meine Hand. Meine Eltern behaupten, daß nur ökonomische Rücksichten ihn leiten. Alle Versicherungen vom Gegentheil nützen nichts. Nun hat das Verlangen meiner Eltern — mein Vermögen vertraglich mir zu eigener Verfügung zu belassen und dasselbe für eine Anzahl von Jahren als nicht vorhanden zu betrachten — meinen Bewerber so beleidigt, daß er unser Haus meidet und vermuthlich auch von seiner Bewerbung abstehen wird. Auf welche Seite soll ich mich stellen; auf die Seite allezeit wohlmeinender Eltern oder auf die Seite des Geliebten? Es ist fürwahr kein beneidenswerthes Loos, die Tochter wohlhabender Eltern zu sein.

Frage 554: Mein Mann, 34 Jahre alt, hat schon seit 2 Jahren Athem-Beschwerden, die sich namentlich bei Witterungswechsel verstärken oder bei Aufregungen und Ueberanstrengung; nebenbei ist er sonst ganz gesund, hat guten Appetit und Schlaf. Da ärztliche Hilfe bis jetzt fruchtlos, verdanke zum Voraus einen guten Rath. B. B.

Frage 555: Wie behandelt man die Linoleum-Teppiche, daß sich dieselben nicht zu rasch abnützen und stets sauber und ordentlich aussehen?

Frage 557: In unserem neuangetretenen Garten befindet sich ein großes Beet Kresse. Wie läßt sich dieses Grünzeug verwenden, wenn Salat nicht beliebt?

Frage 558: Sind den Leserinnen dieses Blattes Resultate über den Gebrauch des neuen Fensterputzapparates bekannt? Ein „gebranntes Kind" bittet um Mittheilung.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **J. M.** in **P.** Privatantwort auf einen bestimmten Zeitpunkt zu liefern, ist uns nicht möglich. Es wartet eben gar manches Anliegen auf Erledigung und die Korrespondenz darf selbstverständlich nicht unsere volle Zeit in Anspruch nehmen.

A. B. in **L.** Die Kunst- und Frauenarbeitsschule Mühlebach 6 Zürich, unter der Direktion von Herrn und Frau Boos-Jegher, wird Ihren Wünschen am besten entsprechen. Unseres Wissens existirt auf diesem Felde noch keine Literatur.

Eifersüchtige in G. Wenn jede Braut ihrem Bräutigam den Abschied geben wollte, weil er vor ihr schon eine Andere gern gesehen hat, so kämen gar keine Ehen mehr zu Stande. Wir denken wenigstens, es wäre ein schwieriges Unterfangen, einen Mann zu finden, der bis zu seinem vierzigsten Jahr für das weibliche Geschlecht nicht das Mindeste gefühlt oder sich für ein Mädchen nicht in besonderer Weise interessirt hätte. Es müßte ja mit Sicherheit angenommen werden, daß ein solcher Ausnahmemensch kein Herz im Leibe habe. Wir glauben, daß ein solches Original auch unter dem weiblichen Geschlechte nicht zu finden sei. In jedem Falle ist Ihr Verlangen etwas Unnatürliches und es ist fast etwas kindisch, wenn nicht noch mehr, daß Sie meinen, mit 38 Jahren auf ein vierzigjähriges verknöchertes Herz so urplötzlich und unwiderstehlich einwirken zu können, daß es alle bisherigen Lebensgewohnheiten über Bord wirft und sich mit jugendlichem Feuer in den Dienst der Liebe stellt. Es ist entschieden besser, Sie verzichten auf's Heirathen. Engherzigkeit und Beschränktheit sind für den Mann kein angenehmes Heirathsgut.

Frau **S.-W.** in **M.** Gegen die zurückgebliebenen Kopfschmerzen wenden Sie mit Vortheil energische Hautpflege an, viel Bewegung und leichte Beschäftigung im Freien. Kopfarbeiten sind möglichst zu beschränken. Kalte Waschungen des Rückens oder Douchen sind sehr zu empfehlen. Die meiste Hülfe für den Patienten würde wohl vom Aufenthalt in einer Kaltwasser-Heilanstalt oder diätetischen Kuranstalt zu finden sein. Jede heftige Krankheit verlangt gebieterisch nachherige Schonung und Wiederkräftigung des geschwächten Organismus.

A. B. A. In unserer Sorge für Andere geht die Erhaltung der Gesundheit allen andern Bestrebungen vor. Für sich selbst aber gilt dem Einzelnen ein anderer Maßstab; denn wollte man im Dienste der Nächstenliebe stets ängstlich seiner eigenen Gesundheit nachfragen, so bliebe Hunderterlei von uns ungethan, was die einfache Pflicht von uns zu thun fordert.

Nicht mehr Namenlose, aber doch noch Unbekannte in L. Ihr unbedingtes Vertrauen in unser Können und Wissen ist wahrhaft rührend, zu gleicher Zeit aber auch bemühend, denn es ist uns bis zur Stunde absolut unmöglich gewesen, die gewünschte Bezugsquelle für Sie aufzufinden. Sollte nicht etwa eine Amtsstelle in Säckingen Ihnen am besten dienen können.

Fr. **E. G.** in **M.** Wenn die Tochter nicht gesund und kräftig ist, so muß ihr vom Studium abgerathen werden.

W. R. Ihre generöse Sendung vom 6. ist uns richtig zugekommen. Es hat uns dieselbe in eigenthümlicher Weise berührt. Freudig und erhebend in erster Linie; denn was gibt es wohl Schöneres, als zum Werkzeug auserwählt zu werden für die edlen Handlungen Verborgener? Gerade zur Bewunderung und Verehrung reißt es aber hin, zu sehen, wie ein wahrhaft edler, hochherziger Mann Haß und Undank vergilt. Wo Andere in gerechter Entrüstung und Bitterkeit sich den weicheren Regungen verschließen und das ganze Geschlecht entgelten lassen, was die Einzelne an Ihnen verbrochen, suchen Sie durch stilles Wohlthun sich mit Ihrem verwundeten Herzen abzufinden. In Stunden der Kränkung Unbekannter durch Unbekannte an Unbekannten sich als helfender Freund und Wohlthäter erweisen, das ist Hochherzigkeit und wahrer Edelsinn. Wahrhaftig bemühend aber ist es, zu wissen, daß es weibliche Wesen gibt, die eine solche Gesinnung nicht zu schätzen wissen, sondern die da Qual bereiten, wo sie nicht einmal würdig sind, die Schuhriemen aufzulösen. Das Gesandte soll genau nach Ihren Wünschen Verwendung finden. Ihrer Intention gemäß ehren wir Ihr Incognito, es wäre uns aber sehr angenehm, zu erfahren, auf welchem Wege wir Ihnen nähere Mittheilungen über die Verwendung des Uebersandten können zugehen lassen. Von unserer Seite viel herzlicher Dank!

Irma. Wo nicht Offenheit herrscht zwischen Mann und Frau, da gibt es Unrechtes zu verbergen. Je länger Sie diesen Zustand bestehen lassen, um so mehr wird sich die Sache verwickeln und wird Ihre Schuld Ihrem Gatten gegenüber sich vergrößern. Heute können Sie vielleicht mit offenem Bekennen Ihres Fehlers sich noch Verzeihung erwerben und Achtung und Liebe sich erhalten; morgen ist es vielleicht zu spät. Die Tünche, die man dem Unrecht gibt, hält nicht lange vor; sie bröckelt ab und legt das Verborgene bloß. Glauben Sie, es ist viel leichter, einen begangenen Fehler einzugestehen, als denselben stets auf's Neue zu verbergen, und der Mensch mag so klug sein als er will, das Schicksal weiß ihn doch zu finden und — zu strafen.

E. Z. Für Ihre zugesandten Adressen besten Dank; die gewünschten Nachlieferungen konnten noch besorgt werden.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mitzutheilen.
Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Gesucht:

4158] Auf Johanni eine **Magd** (keine Haushälterin) von bestandenem Alter, guter Gesundheit, treuem Charakter. Sie soll befähigt sein, einen grossen Haushalt (ohne Land) im ganzen Umfange selbstständig zu führen. Ausweis über mehrjährigen Dienst bei der gleichen Herrschaft. Zugesichert wird: grosser, den Leistungen entsprechender Lohn und familiäre Behandlung.
Adresse ertheilt die Expedition.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht Anstellung in einer soliden Familie zur Erlernung der Hausgeschäfte. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offerten besorgt die Expedition. [4155

Gesucht zum sofortigen Eintritt:

4136] Eine junge **Lehrtochter** als **Lingère,** welche gleichzeitig Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Günstige Bedingungen.
Man wende sich gefl. an Mad. **Virg. Barbier,** lingère, rue de Seyon 7, **Neuchatel.**

Stelle-Gesuch.

4149] Wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse sucht eine Frau eine Stelle, sei es als **Verkäuferin** in einem Laden oder Konsum, oder als **Haushälterin** zu einem Herrn oder einer Dame, oder als **Pflegerin** und zur Besorgung von 1—2 Kindern.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

4157] Ein 21-jähriges Fräulein (Holländerin), der deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung als **Gesellschafterin** bei einer älteren Dame. Als **Kindergärtnerin** ausgebildet, würde sie in einer netten Familie auch gerne ein oder zwei jungen Kindern den Anfangsunterricht ertheilen. Gute Behandlung Hauptsache. Gute Referenzen.
Offerten unter **F M 4157** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

4200] Eine Tochter aus achtbarer Familie, welche etwas vom Nähen und die andern weibl. Handarbeiten versteht, als Stütze der Hausfrau und zur Mithülfe beim Serviren in einem kleineren Hôtel.
Offerten unter Chiffre B. L. 4200 befördert die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

mittleren Alters, in allen häuslichen Arbeiten erfahren und fähig, einem Haushalte selbständig vorzustehen, sucht auf 1. August, unter Umständen auch früher, Stelle als **Haushälterin** oder auch als **Magd** in einer kleinen Familie. [4191
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht: [4178

Eine **Lehrtochter** zu einer Schneiderin. Spezielles Fach: Verfertigung von vollständigen Knabenkleidern, sowie anderer in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Bedingungen zu erfragen bei Fräulein **Babette Gehler,** Schneiderin, **Rorschach.**

Ein treues, fleissiges Mädchen sucht auf 1. August eine Stelle als **Köchin** oder als einzelnes Mädchen in einem guten Privathause der Stadt St. Gallen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. [4190
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Als Kinds- oder Zimmermädchen

sucht eine 17-jährige Tochter Stelle bei einer Herrschaft in der franz. Schweiz.
Anmeldungen vermittelt die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [4199

Eine junge Tochter,

welche mit dem Lehrerpatent des Kantons Zürich versehen ist und auch guten Klavierunterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle als **Erzieherin** in einer Familie in der französischen Schweiz oder in Frankreich. [4170
Offerten unter Chiffre K L 4170 an die Redaktion der „Schweiz. Frauen-Zeitung".

4185] In einer kleinen Haushaltung ist ein leichtes Plätzchen offen für eine brave Tochter mittleren Alters als Stütze der Hausfrau. Etwas Kenntniss im Nähen wäre erwünscht. — Eintritt sofort bei
Bosch-Ammann in **Münchweilen.**

4192] Ein Mädchen von 22 Jahren, aus achtbarer Familie, im Bügeln und allen häuslichen Arbeiten geübt, wünscht bei einer Herrschaft eine Stelle.

Eine ehrbare, ordnungsliebende Bürgerstochter, die das Kochen und Serviren gelernt hat, auch im Waschen und Glätten tüchtig ist und selbstständig ein Hauswesen führen könnte, wünscht passende Stellung. [4203
Gefl. Offerten sind unter Chiffre E 758 S poste restante Liestal einzusenden.

Gesucht nach Davos.

In eine kleine Familie, wo im Winter einige Pensionäre gehalten werden, wird ein Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen und die Haus- und Zimmerarbeit machen kann. [4201
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine in allen Zweigen der Hauswirthschaft erfahrene Wittwe sucht Stellung als **Haushälterin.** Beste Empfehlungen stehen zur Verfügung.
Offerten befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [4165

Ein williges **Dienstmädchen,** welches gut empfohlen werden und gut bürgerlich kochen kann und alle Hausgeschäfte versteht, sucht Stelle in der französischen Schweiz. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen.
Offerten befördert die Exped. [4133

4205] Eine tüchtige Person von 25 Jahren sucht Stelle in einem **Spezereiladen** oder **Consumlokal.**
Näheres bei der Expedition.

4204] Ein braves Mädchen, das Maschinennähen kann, findet Stelle. Lohn per Monat 15—20 Fr., Kost und Logis frei, bei guter Behandlung. Eintritt den 8. Juli.
Ferner ein solches, das von Hand flink nähen kann. Eintritt 1. August, vielleicht etwas früher. Lohn 12—15 Fr., je nach Leistung. Kost und Logis frei.

Gesucht:

4195] Eine treue, fleissige, junge **Magd,** die schon in bessern Privathäusern gedient hat, eine bürgerliche Küche besorgen kann und an Reinlichkeit gewöhnt ist.
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

4194] Ein treues, fleissiges Mädchen von zirka 18 Jahren, welches die Hausgeschäfte ordentlich versteht und auch grosse Liebe zu Kindern hat, wünscht sich im **Kochen** und den übrigen **Hausgeschäften** noch mehr auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt sofort.

Gesucht:

Ein Mädchen (vorzugsweise Schweizerin), das gut bürgerlich kochen kann, die Hausgeschäfte besorgt, brav und reinlich ist. Gute Zeugnisse nothwendig. [4179
Adresse ertheilt unser Offerten-Bureau.

Lehrlings-Gesuch.

4182] Ein kräftiger, intelligenter Knabe könnte die **Gross- und Kleinbäckerei** unentgeltlich erlernen.
Bei wem? sagt die Expedition.

Stelle-Gesuch.

4181] Ein einfaches, stilles Mädchen aus achtbarer Familie wünscht zu baldigstem Eintritt Stelle als Stütze der Hausfrau, wo dasselbe Gelegenheit hätte, sich in allen **Hausgeschäften,** im **Kochen** von bürgerlicher Kost, sowie im **Flicken** und **Bügeln** gründlich auszubilden.
Anmeldungen sind zu machen an Hrn. **Hartz,** Hutmacher in **Gossau** (St. Gallen).

Gesucht:

4187] Für sofort findet ein ordentliches Mädchen (Protestantin), das gut kochen kann und Liebe zu Kindern hat, einen Platz in Netstall (Glarus).
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, das einer guten bürgerlichen Küche vorstehen kann, sucht Stelle womöglich bei einer Herrschaft, wo es Gelegenheit hätte, sich in der feineren Küche auszubilden. [4189
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht nach Frankreich:

4186] Zu einer Schweizer-Familie ein **Zimmermädchen,** das gut nähen kann, im Alter von 20—25 Jahren. Bedingungen: Treue, Sittlichkeit, ernster Charakter und Einfachheit. Sie muss protestantisch sein. Monatlohn je nach Leistungen 20—25 Fr. Reisespesen frei, wenn das Engagement auf die Dauer eines Jahres gemacht wird. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen vermittelt die Expedition d. B.

Ein braves, stilles und einfaches Mädchen sucht Stelle bei einer alleinstehenden Dame oder einem Herrn oder in einer ruhigen kleinen Familie zur Besorgung einer guten **Küche,** des **Hauswesens** und der **Näharbeit.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. [4184
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

4156] In einem freundlich gelegenen Privathause auf dem Lande, in sehr gesunder Gegend hart am Rhein, fänden

erholungsbedürftige Personen

jederzeit freundliche Aufnahme. Guter bürgerlicher Tisch, hübsch möblirte Zimmer bei mässigen Preisen. Prächtige Föhren- und Tannenwaldungen, sowie Rhein- und Mineralbäder ganz in der Nähe des Hauses.
Gefl. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu senden.

WER übernimmt, Jemanden in drei Monaten das Hauptsächlichste der englischen Sprache zu lehren. Offerten sind zu richten an **Franz von Wyl,** zur „Krone", **Kägiswyl** (Obwalden). [4188

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

— J. F. Zwahlen, Thun. —

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [3829

Doppeltbreite [4167

Noppé- und Bouclé-Gewebe

(garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 20 per Elle** oder Fr. 1. 95 per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken, portofrei in's Haus

Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

Bad & Kurort Rudswyl.

4169] Eine halbe Stunde von der Emmenthalbahnstation **Kirchberg**, in romantischer, geschützter Lage, mit Aussicht auf Jura und Alpen, in unmittelbarer Nähe von Tannen- und Buchenwäldern; besonders empfehlenswerth für Reconvalescenten, Erholungsbedürftige, Blutarme und schwächliche Personen. Pension einfach und gut; angenehme Zimmer. Preis für Beides täglich Fr. 3 bis Fr. 4.

Es empfiehlt sich bestens

U. Stettler, Badwirth.

Das

Resten-Lager

in **Reiden** (Kanton Luzern)

versendet franko **Resten** von **Baumwolltuch, Indienne, Cretonne, Levantine, Schürzenstoffe, Herren- und Damenkleiderstoffe, Sammt** etc. zu billigsten Preisen. — **Wiederverkäufer gesucht.** [4139

Billigste Preise — Prospectus gratis

SOOLBAD RHEINFELDEN
HOTEL ENGEL

Neueste Einrichtungen
Omnibus

H. OERTLI-BÜRGI.

(4019)

Landaufenthalt.

Für erholungsbedürftige Kinder jeden Alters oder erwachsene Personen wäre in einem appenzellischen, höher gelegenen Dorfe, bei gesunder Luft, freier schöner Aussicht, bei einfachem, kräftigem Tisch, in einer Privatfamilie **billige Pension** zu erhalten. [4154

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Graue Haare

bekommen durch **Dr. Löwenstamms Puritas** ihre **frühere Jugendfarbe** wieder. 2 Fr. per Flasche, bei Dutzend-Abnahme Rabatt. Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages in Baar oder Briefmarken. — Agenten und Wiederverkäufer gesucht. [4125

Das Puritas-Depot in München, Rosenthal 12.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE)

3614

Ma 1291 Z

Jeder Kaufmann probire die **Tinten** mit dem goldenen Thurm.

3831

Höheres Töchter-Institut zum rothen Haus

in **Reutlingen** (Württemberg).

— Beginn des nächsten Quartalkurses den 22. Juli. —

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, wissenschaftlichen Fächern und allen weiblichen Handarbeiten (Frauenarbeitsschule). Französische und englische Konversation. Tüchtige Lehrkräfte. Sorgfältige Erziehung und freundliches Familienleben auf christlicher Grundlage. Schöne, gesunde Lage.

Referenzen: HH. Oberkons.-Rath Dr. **Burck**, Stuttgart; Landammann **Zweifel**, Oberstlieut. **Gallati**, Glarus; Schul-Inspektor **Heer**, Mitlödi (Glarus); Rathsherr **Pfeiffer**, Pfarrer **Pfeiffer**, Fabrik-Inspektor Dr. **Schuler**, Mollis (Glarus); **H. Eidenbenz**, Rämistrasse, Stadelhofen, Pfarrer **Fröhlich**, St. Anna, Zürich.

Prospekte durch die Vorsteherin: Frl. Beglinger. [4148

Gasthof, Kuranstalt & Pension

„Zum Tödi" bei Lintthal.

Eine Stunde vom Bahnhof Lintthal, in einer der herrlichsten Gebirgsgegenden der Schweiz gelegen.

Als letztes Haus des Thales darf es sowohl als Ausgangspunkt von Spazierfahrten, wie für Bergtouren in die Berge der Tödigruppe als am gelegensten empfohlen werden. (M 5879 Z) [4193

Grosse und angenehme Gesellschafts-Lokalitäten.

Unter Zusicherung billiger Preise und guter Bedienung empfiehlt sich bestens

Der Besitzer: **Peter Zweifel.**

Gestrickte Gesundheits-Corsets

aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei

v. **Ernst Gottfr. Herbschleb** in Romanshorn,

von Aerzten und Fach-Zeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, dauerhafte Elasticität** und **exakte Arbeit.** Man achte desshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4177

— Probe-Corsets per Nachnahme. —

---

38 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.

Dennler's Magenbitter

— Interlaken. —

3953] Als Hausmittel bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche** und **Magenleiden** aller Art längst weltbekannt, sind durch dessen Gebrauch schon Unzählige von jahrelangen Magen- und Unterleibsleiden befreit worden, wie zahlreiche Atteste und Dankschreiben bekunden.

Mit Wasser vermischt ein vortreffliches **Erfrischungs- und Stärkungsmittel** für Gross und Klein, das jedem andern spirituosen Getränke weit vorzuziehen ist.

Als Schutzmittel gegen Diarrhöe ist der ächte **Interlakener Dennler-Bitter** jedem Cognac, Rhum etc. vorzuziehen.

Dépôts in allen Apotheken und Droguerien.

Neueste Erfindung.

Möbelschreinerei v. H. J. Bosshardt

Fehraltorf (Cant. Zürich).

Erlaube mir hiemit, mich einem verehrlichen Publikum zur Anfertigung von ganzen Aussteuern, sowie einzelner Stücke angelegentlichst zu empfehlen, nach meinem neu erfundenen System, welches alles schon Dagewesene an Eleganz bei Weitem übertrifft und die noch nie erreichte Intensivität der Glanzflächen ohne jegliche Nachhülfe bis ins höchste Alter beibehält. Gegenwärtig steht ein Sekretär und eine Zimmerkommode nach diesem System in meinem Magazin bis zum 24. ds. zu Jedermanns Einsicht bereit und überlasse es den Bestellern, die Sache auf das Gesagte von fachkundiger Seite auf meine Kosten prüfen zu lassen. (Mein Magazin ist Sonntags geschlossen.) (H 2817 Z) [4196

Hochachtungsvollst zeichnet **Der Obige.**

Goldene Medaille Paris 1884.

CHOCOLAT & CACAO
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE (SUISSE).

Goldene Medaille Antwerpen 1885.

[3625]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

4103] Eine Engländerin, Wittwe, in gesunder, grösserer Ortschaft (eine Stunde von Zürich) wohnend, wünscht 1—2 junge Töchter als

Pensionäre

anzunehmen. Mässiger Pensionspreis. Unterricht in der englischen Sprache, Anleitung im Hauswesen, gute Gelegenheit für Französisch und Musik. Beste Referenzen.

Offerten unter **Ch. M. K. 4103** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

4183] **Eine junge patentirte Lehrerin sucht eine passende Stelle.**

Offerten sind gefl. an die Expedition d. Bl. zu richten.

Wäscheseile

aus **Ia Aloëshanf**, 40, 50, 60 70 m lang, von Fr. 2. 50 bis Fr. 7. — per Stück, mit und ohne Brettchen.

Klüpperli, 6 Dutzend 90 Cts.

Thürvorlagen

von **Cocus** und **Manillaseil** von Fr. 1. 50 bis Fr. 6. 50.

Fensterleder und Schwämme

empfiehlt bestens [3898

D. Denzler, Seiler, Zürich,

Sonnenquai 12 und **Rennweg 58.**

Tapeten und Rouleaux,

grosses und bestassortirtes Lager in neuen, geschmackvollen Dessins.

— Billigste Preise. —

Musterkarten zur Verfügung.

R. Gut (vormals Grossmann-Weber)

3351] Kirchgasse 32, **Zürich.**

Louis Bentz in Basel.

2895] Reelle Versandtstation für direkt importirte Primawaare versendet in Post-Colli bis 5 Kilo brutto, franko gegen Nachnahme: (H 2310 Q)

Kaffee, garantirt reinschmeckend, à 90 Cts., Fr. 1. —, 1. 20, 1. 50, 1. 60 und 1. 80 per ½ Kilo.

Thee, chinesischer, neuester Ernte, Pecco Flowers à Fr. 8. —, Souchong à Fr. 6. —, 5. — und 4. —, Congo à Fr. 4. 50, Imperial à Fr. 3. 50 per ½ Kilo.

Bei grösseren Quantitäten extra Rabatt.

[4168]

ADOLF. VOGLER
FASSHAHNENFABRIK
ROHRDORF
Aargau.

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Broschüre

Magen-Darmkatarrh,

welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von der **Poliklinik** in **Heide** (Holst.), Oesterweide. [3276

Neug. 38, St. Gallen

Kronthal-St. Fiden.

In allen gangbaren feinen und groben

Korbwaaren

— auch im **Repariren, Bronciren** und **Vergolden** — halte mich den geehrten Frauen bestens empfohlen. [4107

J. Huldr. Rüdlinger.

Hôtel-Pension Bad Nuolen

am obern Zürichsee.

Mineral-, Sool-, Dampf- & Douche-Bäder.

— Eröffnet Mitte Mai. —

Gelegenheit zu **Milch- und Molkenkuren.** Schattige Anlagen beim Hause, Waldung in nächster Nähe. **Arzt** zur Verfügung. Gelegenheit zu Lustfahrten auf dem See. Post und Telegraph im Hause. Von Mitte Juni an täglich zweimalige Omnibusverbindung mit Lachen. Pensionspreis Fr. 4—5. **Kuranten, Gesellschaften, Hochzeiten** und **Schulen** bestens empfohlen.

4176] **Frau Wittwe Vogt-Stähelin,** Propr.

[3397 X

WIEN 1873 — SYDNEY 1880 — LONDON 1862 PRIZE MEDAL — PARIS 1867

Da uns vielseitig bekannt geworden, daß **Schuhe** und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** an der Sohle tragen.

Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.

Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb.

3431]

Seiden-Band und -Stoff. [4166

F. Emde, Storchengasse 7, **Zürich.**

[3722

Willkommen!

Bei den Schwierigkeiten, mit welchen alle Gartenbesitzer im Laufe des Sommers zu kämpfen haben, wird ihnen gewiss eine Schrift willkommen sein, welche ihnen in allen Fällen mit gutem Rath an die Hand geht. Schon längst haben sich die **Gartenbesitzer, Hausfrauen** und besonders auch die **Blumenfreunde** einen solchen Rathgeber gewünscht, und hätten für einen einzigen guten Rath oft gerne viel bezahlt. Jetzt haben sie also Gelegenheit, um den Preis von nur **2 Franken** sich eine Schrift zu beschaffen, welche ihnen über Alles, was die Gemüse und Blumen, Obst und Trauben, sowie Beerenfrüchte und Pflanzen aller Art anbetrifft, vollständige und genaue Anleitung gibt. Diese Schrift wird unter dem Titel: **„Der erfahrene Führer im Haus- und Blumengarten"** franko in's Haus gesandt für 2 Franken in Briefmarken, oder unter Nachnahme für Fr. 2. 10 ebenfalls franko, und bittet daher um gefl. sofortige Bestellung [4171

Der Verleger und Herausgeber: **M. Baechtold** in Andelfingen (Zürich).

Anmerkung. Ein Prospekt mit über 100 Zeugnissen, nebst Probeblatt mit Inhalts-Verzeichniss wird gerne unentgeltlich und franko zugesandt und bittet nur um gefl. Mittheilung der genauen Adresse: Hochachtungsvollst **Obiger.**

Aussteuern

zu Preisen von Fr. 300, 350, 400, 450, 700, 800, 1200 bis Fr. 2000.

Betten mit doppelten Matratzen

von Fr. 85, 95, 100, 120, 140, 300 bis Fr. 500.

Schlafzimmer-Einrichtungen

von Fr. 250, 350, 400, 500 bis Fr. 2000.

Mobilien und Polsterarbeiten

zu äusserst billigen Preisen und in anerkannt solider Arbeit empfiehlt und stehen obige stets zur Einsicht offen in den Lagerräumen von

L. Billeter, vormals Billeter & Nägeli,

4111] 15 Beatengasse 15, Bahnhofquartier, **Zürich.**

Anzeige.

4145] Die **Davis-Nähmaschinen**-Gesellschaft hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in

Antwerpen **Paris**

das Ehrendiplom, das Ehrendiplom,

d. h. jeweilen **die höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.

Die Davis-Sewing-Machine Co., London, Aldersgate-Street 24.

Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertical-Transportirvorrichtung ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.

Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:

Hermann Gramann, Münsterhof 20, **Zürich.**

Generalvertreter für die **übrige Ostschweiz,** inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern und Uri:

A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik, **Rüti** (Zürich).

Hotel und Pension Freihof

(Besitzer: **H. Tschümperlin**)

Amsteg, Gotthardbahnstation, Kt. Uri (Schweiz).

¼ Stunde vom Bahnhofe entfernt, an der Gotthardstrasse; das ganze Jahr geöffnet; neu erbaut und eingerichtet; mit schönen Zimmern und guten Betten.

I. Treppe Speisezimmer; für gute Küche, reelle Weine, sowie offenes Bier und frische Milch ist bestens gesorgt. Kalte und warme Bäder (ausgezeichnetes Quellwasser). — Aufmerksame Bedienung. — Billige Pensionspreise, mit Zimmer von Fr. 3. 50 bis Fr. 5 per Tag. Besonders Touristen und Familien zu längerm Aufenthalt zu empfehlen. [4178

Gut gelegen, um Bergtouren zu machen; angenehme Spaziergänge und Wasserfälle; zuverlässige Bergführer. — Portier auf jeden Zug.

NB. Wer die **Gotthardbahn** betrachten will, muss die Tour von **Amsteg** bis **Göschenen** zu Fuss oder per Fuhrwerk machen.

Bad- und Luftkurort

Amt Schwarzenburg (Ct. Bern) **Ottenleue** 1431 m über Meer

— **Eröffnung 1. Juni.** —

4197] Eisenhaltige Mineralquelle, sonnige, geschützte Lage, herrliche Alpenluft, naher Tannenwald, äusserst gesunder Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vortreffliche Küche, reelle Getränke, hübsche Zimmer, sehr billige Preise. Täglich zweimalige Postverbindung Bern-Guggisberg-Ryffenmatt. Prospekte gratis.

Höflichst empfiehlt sich **Joh. Rolli.**

— Ablage Bern: **J. Marbach,** Hôtel zum Bären. —

Felsenegg. 910 m über Meer. Schönfels.

Lufkurort auf dem Zuger-Berg (Schweiz).

Ruhiger, angenehmer Aufenthaltsort. Prachtvolle Waldungen. Spaziergänge. Aussichtspunkte. Arzt. Bäder. Milch und Molken. Eisenbahnstation Zug. Telegraph etc. — Prospekte und nähere Auskunft über die Kuranstalten ertheilen bereitwilligst (M 5858 Z) [4172

Für Felsenegg: **J. P. Weiss,** Propr. — **Für Schönfels:** **J. M. Bodmer.**

NB. In Felsenegg können Massagekuren, verbunden mit schwedischen Douchen und Heilgymnastik, gemacht werden.

Schutzmarke.

HOFFMANN'S REIS-STÄRKE [4043

Weltberühmtes Fabrikat, garantirt rein, ohne jede Beimischung.

Tägliche Production 180,000 Cartons = 50,000 Kilos.

HOFFMANN's SILBERGLANZ-STÄRKE

enthält alle Zuthaten zum Glanzbügeln.

In allen guten Colonial- und Material-Geschäften käuflich. (H 21167 Z)

Agentur für die Nord-, Ost- u. Centralschweiz: **Carl Günther, Zürich.**

Maisgries, extra Qualität,

Polentamehl sendet **Handelsmühle Surava** (Graubünden) in Säckchen von 10 Kilogr. zu Fr. 4. 50 franko durch die ganze Schweiz. [3673

Vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur echte Kemmerich'sche Fleisch-Präparate!

Vorräthig in den Colonial- u. Delicatesswaaren-Handlungen, bei Droguisten u. Apothekern; **Kemmerich's Fleisch-Pepton hauptsächlich bei letzteren.**

(H 08549) [3569

Der ächte

Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

von

Wallrad Ottmar Bernhard in Zürich

ist die Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der schweiz. Alpenflora. Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedizinalrath **Dr. L. A. Buchner, Dr. Wittstein, Dr. Kayser** und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften als bestes diätetisches Hausmittel empfohlen. [3863

Zu haben in Flaschen à **Fr. 2** und **Fr. 3. 50** in den Apotheken, Droguen und bekannten Depôts: in **St. Gallen** bei **P. L. Zollikofer** zum „Waldhorn" und in sämmtlichen Apotheken.

Man achte auf Firma und Fabrikmarke.

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Co., Zürich

Muster- & Waarensendungen
franco ins Haus.
Neueste Modebilder gratis.

In unserm üblichen

Saison-Ausverkaufe

garantirt rein wollener, doppeltbreiter Kleiderstoffe

sowie

Damen-Mäntel und Costumes

offeriren wir **als ganz besonders billig:**

Spezialabtheilung rein wollener Stoffe:

	per Elle Fr. Cts.	per Meter Fr. Cts.
Doppeltbr., garantirt rein wollene **Crêpe-foulé**	à —.85	1.45
do. do. do. **Cachemir quadrillé**	à —.85	1.45
do. do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	à —.70	1.15
do. do. do. **Etamine** und **Grenadine**	à 1.—	1.65
do. do. do. **Loden-** u. **Sanglier-Nouveauté**	à —.85	1.45
do. do. do. **Flick-Flock-Noppés**	à 1.20	1.95
do. do. do. **Carreaux fantaisies**	à 1.10	1.85
do. do. do. **Foulé-Diagonal**	à —.85	1.45
do. do. do. **Bouclé** und **Bayadère**	à 1.20	1.95
do. do. do. **Crêpe de Chine**	à 1.20	1.95

Neueste **Besatzstoffe** und **Sammte**, schräg und gerade geschnitten, sowie Spitzen geben wir jedes beliebige Mass ab.

Coupon-Resten von 1—10 Meter, um die Anhäufung zu vermeiden, im Ausverkauf zur Hälfte des Ankaufspreises.

Abtheilung garantirt waschächter Foulard-Stoffe:

	per Elle Fr. Cts.	per Meter Fr. Cts.
in circa **3000 verschiedenen**, nach den neuesten Dessins bedruckten und **solid farbigen Mustern.**		
Serbien, garantirt waschächt, ca. 70 Cm. breit	à —.25	—.45
Fortosa, do. do. „ 75 „ „	à —.40	—.65
Evora, do. do. „ 75 „ „	à —.50	—.85
Cordova, do. do. „ 70 „ „	à —.45	—.75
Sonora, do. do. „ 75 „ „	à —.50	—.85
Bayadère Bordure, garantirt waschächt, ca. 80 Cm. breit	à —.75	1.25
Crêpe de Chine, Mousseline, Laine und **Etamine nature** in garantirt waschächten Qualitäten	à 1.05	1.75

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.

Sommer-Buxkin, garantirt reine Wolle, dekatirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit	à 2.35	3.95

Muster unserer grossen und reichhaltigen Collection versenden umgehend und franco.

Abtheilung Confection:

Paletots u. **Jacquettes** in schwarz u. Phantasiestoff neuester Façon von **Fr. 4.50** an
Mantelets, Visites u. **Dolmans** in schwarz. Soleil- u. Diagonalstoffen von „ **3.50** „
Regen- und **Reisemäntel** in den neuesten Phantasiestoffen von . . . „ **6.—** „
Tricot-Taillen in allen Grössen und Farben, guter Schnitt, von . „ **3.50** „

Morgenkleider in garantirt waschächten Stoffen von . . . . . **Fr. 1.90** an
Unterröcke do. do. do. „ . . . . . „ **1.25** „
Hausjacken do. do. Oxfordstoffen u. Flanell von „ **—.85** „
Tüll-Fichus in **garantirt reinster Seide** und allen Grössen von „ **2.50** „

Es ist uns nicht möglich, auch nur einen Theil unseres grossen, reichhaltigsten und preiswürdigsten Lagers hier anzuführen und laden zur gefl. Einsichtnahme höflichst ein

Zürich
Centralhof.

Oettinger & Co.

Zürich
Centralhof.

P. S. Mustersendungen unserer hunderte verschiedener Serien Kleiderstoffe, unter Gratis-Zugabe der neuesten Modebilder, sowie Auswahlsendungen in Damen-Confection versenden franco ins Haus. [3938

F. SCHERRER & Co.'s Haushaltungs-Seifen
F. SCHERRER & Co.'s Technische Seifen
F. SCHERRER & Co.'s Talgkerzen u. -Tafeln

Fabriken mit Dampfbetrieb
Vorstadt Nr. 301 und Fulacherbürgli Nr. 1095
Schaffhausen.

Nachfolger der Firma
KUNKLER-HIRZEL
3857] gegründet 1822. [OF646

F. SCHERRER & Co.'s Stearinkerzen
F. SCHERRER & Co.'s Cristall. Soda
F. SCHERRER & Co.'s Fettwaaren.

Zu haben bei allen Droguisten und Colonialwaarenhändlern.

Um sich gegen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich
F. Scherrer & Co.'s Fabrikate.

St. Beatenberg.

PENSION BEATRICE

ist eröffnet.
Mai, Juni und September ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich bestens
Familie Krähenbühl,
vorm. Pension Pfarrhaus.
4110]

Ersatz für Limonade und Selterswasser
(zum Selbstansetzen)

Philanthrop.

Ein erfrischendes, moussirendes Getränk (alkohol- und essigfrei)
von **Herm. Ludwig** in **Bern.**

Die Ingredienzen zu 10 Liter „Philanthrop" kosten in Paqueten mit Gebrauchsanweisung **Fr. 1.50** per Paquet. — Niederlagen in den meisten grösseren Ortschaften der Schweiz. [4180

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt allen **Musikfreunden** sein neu eingerichtetes

Musikalien-Commissions-Geschäft

Museumsstrasse Nr. 35

unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Dasselbe enthält ein sorgfältig ausgewähltes Lager in **klassischer und moderner Musik**, für Orchester, Streich- und Blas-Instrumente, Pianoforte, Orgel, Harmonium, Zither etc. etc. Gesänge für Männer-, Frauen- und gemischten Chor. Terzette, Duette, einstimmige Lieder, Klavierauszüge mit Text.

Edition Peters, Litolff, André, Steingräber etc.

Kataloge gratis.

Nicht vorräthige Musikalien werden umgehend und ohne weitere Spesen besorgt.

Nebenbei ertheilt Unterzeichneter wie bis anhin in seiner Freizeit gründlichen Unterricht in **Pianoforte, Flöte, Blech-Blasinstrumenten,** und befasst sich mit Arrangement und Komposition von **Musikstücken** in jeder wünschbaren Besetzung. Hochachtungsvoll (M 307 G) [4175

Karl Ostertag, Musikdirektor,
Musikalien-Commissions-Geschäft,
St. Gallen.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank.

4034] Geringste Verwaltungskosten. Reine Gegenseitigkeit, daher alle Ueberschüsse den Versicherten, somit niedrigste Prämie. Schon die erste Jahresprämie ist dividendenberechtigt. **Winter,** Generalagent, **Zürich,** Augustinergasse 20.

Eisenbahnstation Kiesen od. Thun. **Bad Schlegweg.** Telegr.- u. Postbür. Heimenschwand.

Eröffnung den 10. Juni.

4198] Die seit anno 1540 bekannte Heilquelle gehört (laut Analyse) zu den stärksten Eisensäuerlingen der Schweiz. Ausgezeichnet gegen Rheumatismen, Magen-, Brustkrankheiten, Blutarmuth und Kopfschmerzen und für Erholungsbedürftige etc. Neue, bestens eingerichtete Logir-, Bad-, Douche-Zimmer. Milchkuren. Zwischen schönen Tannenwäldern, 1000 Meter über Meer gelegen; in einer Entfernung von 10 Minuten schönste Aussicht auf die Alpen. Prospekte auf Verlangen. — Es empfiehlt sich bestens
(H 2461 Q) **Frd. Schaffer.**

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.